

BAUSTEIN 4

Gemeinsames Lernen,
Schule der Vielfalt

Gemeinsames Lernen an der Sophie-Scholl-Gesamtschule

„Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

Afrikanisches Sprichwort

Einstieg

Die Grundhaltung der Inklusion fließt von jeher als Kerngedanke in die alltägliche Arbeit an unserer Schule ein: Unsere Schülerschaft ist bunt, wir leben diese Vielfalt und berücksichtigen in der Förderung die Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen.

Mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz NRW vom 01.08.2014 erhielten die Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung schrittweise das Recht, dass auch ihr Kind eine allgemeinbildende Schule besuchen kann.

Umsetzung

Seit dem Schuljahr 2015/2016 nehmen wir Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf bei uns auf. Inzwischen sind es 18 Kinder mit den Förderbedarfen KM, HK, LE, SQ und ES, die wir auf alle Klassen des jeweils neuen 5. Jahrgangs verteilen. Zieldifferente Schüler*innen unterrichten wir in ein oder zwei Klassen, um mehr sonderpädagogische Unterstützung zu bündeln. Diese Schüler*innen werden

weitestgehend im Klassenverband unterrichtet, damit sie so wenig Ausgrenzung wie möglich erfahren. Daher nehmen sie auch an allen Fächern, Aktivitäten und Wettbewerben teil. Sie erhalten Formen der inneren Differenzierung in quantitativer und/oder qualitativer Weise. Dabei orientieren sich die Inhalte am Lerngegenstand der Regelschüler/innen.

Hierzu ist es wichtig, zu Beginn als auch zum Abschluss des Schuljahres zu diagnostizieren, um den Förder- und Förderbedarf in Bezug auf den Förderplan zu bestätigen. Ausgehend von dem aktuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes machen diese Förderpläne deutlich, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen zur Entwicklung kognitiver, motorischer und sozialer Kompetenzen beigetragen werden kann.

Der Nachteilsausgleich wird an den individuellen Ausgangslagen des Kindes orientiert erstellt und jedes Schuljahr evaluiert. Ebenso findet jährlich eine Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs bzw. des Förderortes statt.

Auf der Grundlage der Förderpläne und der vermittelten Lerngegenstände erhalten Kinder mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf „Lernen“ halbjährlich ein Textzeugnis zu ihrem Leistungsstand in allen Fächern.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 werden die zu uns abgeordneten Sonderpädagog*innen von

Regelschullehrer*innen unterstützt, die sich im Bereich des Gemeinsamen Lernens individuell fortbilden. Da diese sogenannten "Supps" (von supporter) aus dem Regelsystem kommen und dort auch verbleiben, hoffen wir auf eine positive Entwicklung des Konzepts und kontinuierlichere Begleitung und Unterstützung der Kinder. Jeder Klasse mit Förderschüler*innen ist eine Sonderpädagog*in oder ein Supp zugeordnet, welche/r das Klassen- und Fachlehrerteam in ihrer Arbeit mit den Schüler*innen unterstützt. Sie diagnostizieren, geben Tipps zur Umsetzung differenzierter Inhalte, erstellen bei Bedarf geeignetes Unterrichtsmaterial etc.

Damit diese individuellen Maßnahmen erfolgen können, betreiben wir kollegiale Beratung in Einzelfällen (Sonderpädagog*innen/ Supps mit Klassen- oder Fachlehrer*innen oder im Einzelfall auch mit Abteilungsleitung). Die Schulleitung stellt Zeit zum kollegialen Austausch zur Verfügung.

Weiterhin kooperieren wir mit außerschulischen Partnern, wie zum Beispiel:

- mit der psychologischen Beratungsstelle, dem Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ), den Kinder- und Jugendpsychiatern bzw. Therapeuten.
- mit den Grund-/Förderschulen, um den Übergang der Förderschüler/innen zu

- gestalten und um an die zuvor erfolgte Förderung sinnvoll anzuschließen.
- mit dem Integrationsfachdienst und der Reha-Beratung vom Arbeitsamt für die berufskundliche Orientierung und Förderung.

Uns ist es wichtig, dass die Eltern im Rahmen von Arbeitskreisen, Förderplangesprächen, Elternsprechtagen

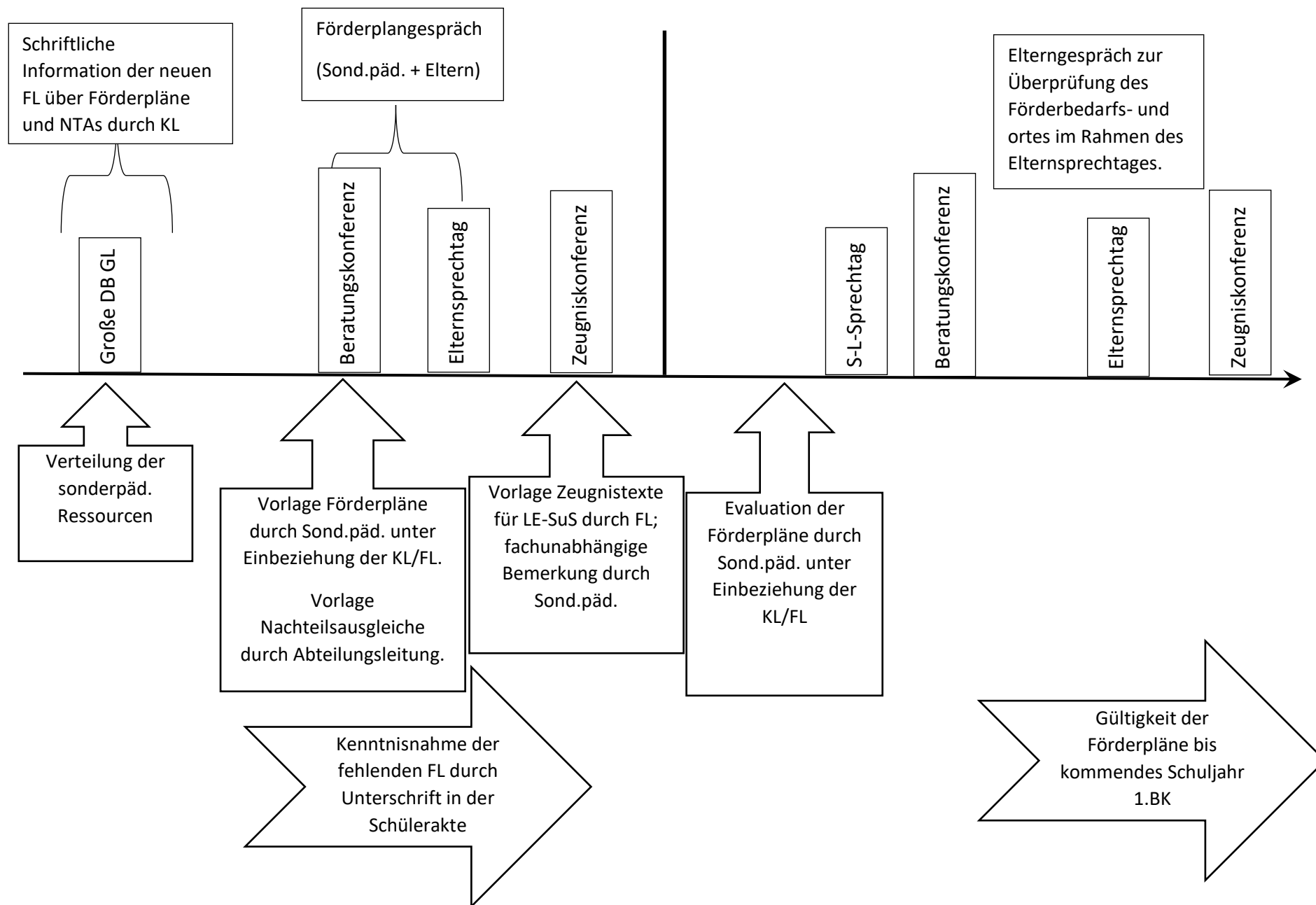
den Werdegang ihres Kindes aktiv mitgestalten und in einen produktiven, vertrauensvollen Austausch mit den beteiligten Pädagog*innen treten.

Unsere Berufswahlkoordinatorinnen betreuen in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer*innen und Sonderpädagog*innen/ Supps unsere Förderschüler*innen. Über die Standardelemente von „**KAOA - STAR-**

Schule trifft Arbeitswelt“ wird der Einstieg in die Berufsorientierung ab Jahrgang 8 zielgruppenspezifisch im multi-professionellen Team konzipiert.

In Baustein 10 – Berufsorientierung - können weitere Informationen zu allen Bereichen der Berufsorientierung (BO) in allen Jahrgangsstufen nachgelesen werden.

Struktur der Abläufe des Gemeinsamen Lernens an der Sophie-Scholl-Gesamtschule



Die Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen

Gemäß der Ideale unserer Namensgeberin Sophie Scholl ist es Teil unseres schulischen Selbstverständnisses, Vielfalt jeglicher Art zu respektieren und zu begrüßen. Durch die Ankunft 25 neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher zum Beginn des Schuljahres 2016/17 hat sich insbesondere die sprachliche und kulturelle Heterogenität an unserer Schule erhöht.

Struktur

Um unsere neuen internationalen Ankömmlinge entsprechend ihrer individuellen (sprachlichen) Fähigkeiten bestmöglich zu fördern und eine schnelle soziale und fachliche Integration an der Sophie-Scholl-Gesamtschule zu ermöglichen, wurden zunächst zwei kompetenzgestaffelte (fortgeschritten und neu) internationale Förderklassen (IFK) eingerichtet. Seit Beginn des Schuljahres 2017/18 werden unsere Schüler*innen jedoch innerhalb einer Klasse individuell gefördert. Als Kriterium für die Zuteilung in "fortgeschritten" und "neu" dient primär das sprachliche Leistungsvermögen der Kinder und Jugendlichen. Zur seiner Bestimmung werden Unterlagen des kommunalen Integrationszentrum herangezogen sowie eigene Sprachstandtests durchgeführt. Außerdem

ermöglichen regelmäßige Prüfungen (schriftliche und mündliche Tests) die fortlaufende Abfrage eines Leistungsbilds.

Die IFK-Schüler*innen erhalten grundsätzlich täglich in den Vormittagsstunden bis 12:10 Uhr Deutsch- sowie sprachsensiblen Fachunterricht in ihrer Förderklasse. Im Anschluss an die Mittagspause nehmen sie dann am Unterricht in ihrer Regelklasse teil, der sie entsprechend ihres Alters und Leistungsstands ebenfalls zugeordnet sind. Abweichend von der generellen Praxis, besuchen manche IFK-Schüler*innen auch den Regelfachunterricht im Vormittagsbereich. Diese Einzelfallregelung betrifft insbesondere fortgeschrittene Schüler*innen, die den fachlichen und sprachlichen Anforderungen des Regelunterrichts bereits gerecht werden, dient aber auch anderen Lernenden in Bezug auf eine soziale Integration in ihre jeweilige Regelklasse. Eine Entscheidung über die Teilnahme am vormittäglichen Regelunterricht treffen die IFK-Lehrkräfte in Absprache mit der Abteilungsleitung, den Klassenlehrer*innen sowie den betreffenden Fachlehrkräften.

Ziele des IFK-Unterrichts

Der schulministerielle Erlass „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ vom 28. Juni 2016 legt fest, dass neu zugewanderte Schüler*innen bis zu

zwei Jahre von der vollständigen Teilnahme am schulischen Regelunterricht befreit werden können. Bis zum Ablauf dieser zweijährigen Frist verfolgen wir das Ziel, unserem Bildungsauftrag durch die Vermittlung der deutschen Bildungssprache soweit nachzukommen, dass die IFK-Schüler*innen die sprachlichen Anforderungen des Regelunterrichts erfüllen. Hierzu gehört die Vermittlung sprachlicher Kompetenzen im

a) produktiven Bereich (Ausdrucksfähigkeit und Textproduktion) und

b) im rezeptiven Bereich (Textverständnis und Hörverständnis), durch das Erlernen und Üben der hierfür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz, grammatikalische Strukturen).

Dazu gehört auch, die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse mit der Vermittlung fachlicher Inhalte zu verknüpfen (sprachsensibler Fachunterricht).

Die soziale Integration der IFK-Schüler*innen in die Schule und ihre Regelklasse soll durch die Einrichtung eines Klassen-Paten-Systems, die Teilnahme an Klassenausflügen und -fahrten sowie an AG's leichter gemacht werden.

Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schüler*innen soll die Vermittlung von innerschulischen Vereinbarungen zum wertschätzenden Umgang miteinander

ebenso beitragen wie das Einüben von Konfliktbewältigungsstrategien (u.a. Frustrationstoleranz, Empathie, gewaltfreie Kommunikation).

In jeder Unterrichtssituation stärken wir auch interkulturelle Kompetenzen.

Methodik

Sprachanfänger*innen und fortgeschrittene Deutschlernende wurden im 1. Jahr in zwei separaten und kompetenzbezogenen Leistungsgruppen unterrichtet. Diese Differenzierung findet mittlerweile innerhalb der Lerngruppe statt. Durch diese Individualisierung kann ein möglichst hohes Maß an individueller Förderung erreicht werden. Verstärkt wird dieses Bestreben durch die Mitarbeit unserer Sozialarbeiterinnen, die nicht-alphabetisierte Schüler*innen z.B. durch Einzelförderung stundenweise beim Lese- und Schreibtraining unterstützen. Um die geistige und körperliche Ausgeglichenheit zu fördern erfolgt nach Möglichkeit ein wöchentliches Sportangebot. Ergänzt wird dieses Angebot um eine Gruppe für jüngere IFK-Kinder, in der sie sich spielerisch der deutschen Sprache, aber Fragestellungen aus ihrem Lebensalltag nähern können und die auf freiwilliger Basis einmal in der Woche stattfindet.

In der Gruppe „Neueinsteiger“ lag der Fokus auf der Kommunikation in der

unmittelbaren Lebenswelt der Schüler*innen: Familie, Freunde, Schule, Freizeit. Dabei wurde (neben der Arbeit mit verschiedenen Lehrwerken) versucht, möglichst lebensnahe Anwendungsmöglichkeiten für die erlernten Inhalte zu schaffen. Hinzu kamen verschiedene Lernangebote, durch die Wortschatz und Grammatik spielerisch eingeübt wurden (Vokabel-Spiele, Einsatz von TipToi).

In der Gruppe „Fortgeschrittene“ ging es um die Arbeit mit anspruchsvolleren und abwechslungsreichen Textsorten. Verschiedene Unterrichtstechniken wie Einzel-, Partner-, und Gruppenarbeit kamen dabei ebenso zum Einsatz wie vielfältige Methoden wie Mindmap, Dialoge, Rollenspiele, Musik, Kurzfilme, Anwendung elektronischer Lernapps und der Briefwechsel mit einer Partnerschule.

Bedarfe

Die große Heterogenität der IFK-Schüler*innen in Bezug auf ihr Alter (10-17 Jahre) und ihren Lernstand (nicht-alphabetisiert bis gymnasial-geeignet), erfordert ein hohes Maß an Differenzierung und individueller Betreuung.

Unumgänglich sind zusätzliche Lehrressourcen, eine weiterführende Konzeptentwicklung sowie außerschulische Netzwerkarbeit.